

Auf ein Wort

Christliche Gedanken von Pfarrer Dirk Brandenburg

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt...

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt“ ... so beginnt der Psalm 91, der in der Lutherbibel die Überschrift trägt: Unter Gottes Schutz. Ein Schirm schützt eben - vor dem Regen natürlich, der sog. „nassen Sonne“, ebenso wie vor der heißen Sonne, was wichtig werden kann, wenn man eine empfindliche Haut hat. Der Gebrauch eines Schirmes ist also wetterabhängig, am besten man braucht ihn gar nicht und hat die Hände frei. Andererseits ist man bei Regen sicher froh, wenn man in seiner Tasche vorsichtshalber einen Taschenschirm dabei hat, zumal wenn der Regen unerwartet plötzlich herabprasselt und man kleidungsmäßig nicht darauf vorbereitet ist. - Aber nun ist der Schirm in der Bibel ja im übertragenen Sinne gemeint, der „göttliche Schirm“ ist etwas ganz Spezielles. Dass wir einen solchen immer mal wieder - vielleicht sogar dauerhaft - brauchen, wird bei genauerem Nachdenken über sein bisheriges Leben einzusehen sein. Also: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.“

Bei Gott geborgen, in Gottes Nähe zu Hause - das ist es, worum es geht. Viele Menschen reisen im Urlaub in die Ferne. Und dennoch sehnen wir uns nach einem Ort, an dem man sich bergen kann; einer Stelle, bei der man Schutz und Geborgenheit findet. Man merkt es an Kindern: Irgendwann fangen sie an, Höhlen zu bauen - aus Brettern, Zweigen und Pappe. Bei schlechtem Wetter bauen sie sich im Kinderzimmer unter dem Tisch eine Höhle, hängen Decken davor und fühlen sich geborgen, so eng und stickig es auch sein mag. "Schirm des Höchsten, Schatten des Allmächtigen, meine Zuversicht, meine Burg" - das ist mein Gott. Es ist die Erfahrung glaubender Menschen zu allen Zeiten: In der Nähe Gottes, da lässt es sich sicher leben. Bei Jesus, da bin ich geborgen. Deshalb heißt es hier mehrfach „mein“. Da ist eine persönliche Beziehung, ein direkter Draht zu Gott. Da ist Glauben. „Vater, bei dir bin ich zu Hause. Vater, bei dir berge ich mich. Vater, bei dir finde ich Ruhe.“

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt“ ... wenn man den Psalm 91 mal weiter liest, dann merkt man sehr schnell, dass der Psalmeter seine Augen nicht verschließt - und zwar vor den Gefahren des Lebens, weshalb er selbst sich dazu entschieden hat, den Platz unter dem Schirm Gottes zu wählen. Denn wenn sie kommen, die Gefahren, die Schwierigkeiten, die Lasten und Sorgen, die Zweifel und Fragen, dann ist es unter Gottes Schirm am Besten, denn da greift Gott zurück auf seine Möglichkeiten: auf Menschen, auf Ereignisse, auf Worte - zufällig gehört oder gelesen - auf Briefe, auf Lieder - die setzt er so ein, dass die Gefahr zwar stören kann, aber nicht zerstören! Sie wird zugelassen, aber nicht losgelassen: sie ereignet sich unter Gottes Augen, unter seiner Kontrolle - wo immer das sein mag! Und Du bist geborgen in Gottes Liebe! Es gibt einen Platz, einen Ort auf dieser Welt, da bist du ganz sicher - tot sicher, sogar vor dem Tod sicher! Wo dieser Ort sein soll? Antwort: Unter dem Schirm des Auferstandenen! Bei Jesus Christus, dem menschengewordenen Gott und Heiland!

Mal sehen, welchen Schirm Sie im Urlaub aufspannen, unter welchen Sie sich bergen! Eine gute, erholsame Zeit wünscht

Dirk Brandenburg, Pfarrer an St. Johannis, Ansbach